



Monika Maier-Kuhn

**Karlsruherstrasse 40
68723 Schwetzingen**

14.11.2015

Stellungnahme Abschlußbericht Klimaschutzkonzeption

Klimaschutz ist Menschenschutz.

Treibhausgase reduzieren, Klimawandel stoppen

Die Bundesregierung hat das Ziel vorgegeben:

Danach sollen die Emission von Treibhausgasen bis 2050 um 80 bis 95 Prozent unter das Niveau von 1990 sinken. Das kann nur funktionieren, wenn Kommunen, Bürgerinnen und Bürger sich mit engagieren.

Was können wir in Schwetzingen dafür tun?

Der Klimaschutz fordert Stadtverwaltung, Handel, Industrie, Gewerbetreibende und Dienstleister, Verkehrs- und Entsorgungsbetriebe – genauso wie alle Bürgerinnen und Bürger:

- Wo können wir Energie sparen?
- Wie nutzen wir vorhandene Energie effizienter?
- Welche regenerativen Energiequellen können wir nutzen?

Ein auf die Stadt Schwetzingen zugeschnittenes Klimaschutzkonzept soll darauf Antworten geben.

Das „Klimaschutzkonzept“

folgt dem Standard der nationalen Klimaschutzoffensive. Es dient als

- Entscheidungsgrundlage und
- Planungshilfe

für die Kommune. Um kurz-, mittel- und langfristige Ziele und Strategien festzulegen, muss der Schwetzinger Gemeinderat wissen, welche Möglichkeiten zum Handeln er hat, dies wurde erarbeitet.

Was steht im Klimaschutzkonzept?

Die zentralen Bestandteile sind

- eine Energie- und CO₂-Bilanz für das Stadtgebiet. Sie dokumentiert die jetzige Situation und wird in den kommenden Jahren zur Erfolgsmessung von zwischenzeitlich eingeleiteten Maßnahmen fortgeschrieben.
- eine Analyse des Potenzials: Energieeinsparung, Energieeffizienz, Nutzung erneuerbarer Energien
- die Festlegung von Klimaschutzzielen
- ein Maßnahmenkatalog mit Zeitplan: Alle Maßnahmen werden so weit wie möglich danach bewertet, in welchem Maße sie mithelfen, den Energieverbrauch, die Energiekosten- und das CO₂ in der Luft zu vermindern.

Was im Abschlussbericht fehlt : sind Aspekte der Nachhaltigkeit und der Biodiversität in Bezug auf den Schutz von Natur, Landschaft, Gewässer und Boden ebenso wie auch die Luftreinhaltung, der Schadstoffeintrag, die Treibhausgasemissionen und die Flächennutzung. Generell müssen diejenige Maßnahmen Vorrang haben, die nachhaltige Ergebnisse erzielen.

Zusätzlich entstehen:

- Ein Kontrollmechanismus, der Kriterien festlegt und misst, in welche Maße die gesteckten Ziele erreicht worden sind.
- Medien und Veranstaltungen, um die Bürger zu informieren und zu beteiligen

Wer macht mit beim Klimaschutzkonzept?

Klimaschutz ist ein gemeinsames Ziel aller kommunalen Akteure: Stadt, Bürgerschaft, Vereine, Interessen- und Wirtschaftsverbände. Nur gemeinsam kann es gelingen, das spezifische lokale Fachwissen in die Planung einzubinden und gute Erfolge zu erzielen.

Die Grüne Fraktion meint: Damit dies klappt, wirken die Akteure in verschiedenen Gremien zusammen:

- Im z.B. einem Klimaschutzrat arbeiten lokale Fachleute. Sie sammeln Ideen, entwickeln mögliche Strategien, Ziele und Projektvorschläge für das Klimaschutzkonzept. Beteiligt sind Vertreter von Umweltverbänden, der Rhein- Neckar-Kreis, die Umlandgemeinden, die Stadtwerke

Schwetzingen uvm.. Zusammen mit dem Klimaschutzbeauftragten der Stadtwerke Schwetzingen und der Stadt . Seine Aufgabe wäre es Interessenkonflikte zu erkennen, den Konsens zu fördern und die Realisierung vorzubereiten. Eine Steuerungsgruppe moderiert das Projekt, erhebt Daten und Informationen. Die Ideen der Bürgerinnen und Bürger sind gefragt: Die Stadt Schwetzingen wird alle Bürgerinnen und Bürger über den Stand des Klimaschutzkonzeptes informieren: in der Presse, im Internet und auf verschiedenen Veranstaltungen. Anregungen aus der Bürgerschaft fließen in das Konzept ein.

Ziele:

Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung durch Klimaschutz

Das Klimaschutzkonzept soll nicht nur darstellen, welche konkreten Maßnahmen in welchem Umfang zur Verminderung von CO₂-Emissionen beitragen können, sondern auch die Möglichkeiten aufzeigen, wie Klimaschutz als wichtiger Entwicklungsmotor für die lokale und regionale Wirtschaft genutzt werden kann.

Während das Geld, das für die kontinuierlich steigenden Energiekosten aufgewandt werden muss, nur zu einem geringen Teil in der Stadt bleibt und damit dem Wirtschaftskreislauf dauerhaft entzogen ist, kommen Investitionen in Klimaschutzmaßnahmen besonders kleinen und mittelständischen Unternehmen zu Gute, schaffen und sichern langfristig Arbeitsplätze in Schwetzingen und Umgebung. Die Reduktion des Energieverbrauchs von Gebäuden ist in diesem Zusammenhang ein wichtiger Baustein, wodurch besonders lokale Handwerksbetriebe vom Klimaschutz profitieren können. Aber auch für Hausbesitzer und Mieter ergeben sich durch kalkulierbare Energiekosten langfristige Vorteile.

Ziel des Projektes ist die Entwicklung einer kurz-, mittel- und langfristigen Strategie zur Reduktion des Klimagases CO₂ im Stadtgebiet, besonders durch die effizientere Verwendung von Energie und den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien. Aber auch die Verringerung der Abhängigkeit von Energieimporten ist ein wichtiger Aspekt zur langfristigen kommunalen Daseinsvorsorge in Schwetzingen. Durch den Prozess der Entwicklung des integrierten Klimaschutzkonzeptes sollen umsetzbare Projekte und Maßnahmen in den Bereichen Energieeinsparung, Erneuerbare Energien, Verkehr und Nutzerverhalten entwickelt werden, die Wege aufzeigen, wie Schwetzingen

Bürgerinnen und Bürger sich konkret für den Klimaschutz engagieren und somit zur Zukunftssicherung ihrer Stadt beitragen können.

Für die Grüne Fraktion

Monika Maier Kuhn